

Erzaufbereitung im Pochwerk

Der größte Teil der geförderten Erze war mit tauben Gestein (nicht nutzbare Mineralien) fein verwachsen und musste angereichert (aufbereitet) werden. Zunächst wurden die Erze gepocht (zerkleinert). Erze mit geringen Gehalten von ca. 1 bis 5% wurden zu feinem Schlamm im Nasspochwerk, solche mit guten Gehalten im Trockenpochwerk grob gepocht.

Erze haben ein höheres Gewicht als die tauben Gesteine, wodurch die anschließende Trennung in der Wäsche möglich wurde. Die grob gepochten Erze trennte man in der Setzwäsche. Deren Abgänge und die nass gepochten Schlämme wurden auf Herden verwaschen. Die Herde sind bewegliche oder unbewegliche große Holztafeln, auf welchen fließendes Wasser die leichten tauben Körner (Sand) abspülte, die schwereren Erzkörner aber liegen blieben. Diese Waschvorgänge wiederholte man so oft, bis keine nutzbaren Erzgehalte mehr vorhanden waren. Die feinen Sände wurden in Sümpfen (Absetzbecken) aufgefangen und als „Schneeberger Sand“ (Scheuersand) verkauft. Zur Herstellung eines qualitativ einheitlichen Verkaufsgutes wurden die angereicherten Kobalterze in den Pochwerken gemengt (gemischt). Danach erfolgte der Verkauf an die Blaufarbenwerke (Kobaltfördern).

Die Pochwerke wurden durch Wasserräder angetrieben. Deshalb errichtete man diese an Bachläufen, wo eine entsprechende Wasserkraft vorhanden war.

